



Abend-

Zeitung.

53.

Mittwoche, am 3. März 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. L. Winkler [Lh. Hell.]

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

31.

Simonbai.

Je mehr das Schiff sich von Java entfernte, desto mehr besserten sich die kranken Reisenden und Matrosen, so daß an einem schönen Morgen, als man bei hellerer Luft das Inselchen St. Rodrigo auf $28^{\circ} 40'$ südl. Breite und $68^{\circ} 11'$ östl. Länge sah, alle an Deck kamen, um Aug' und Herz zu erquicken. Drei Tage nach diesem gewährte man das große Eiland St. Mauritius (Isle de France) in so großer Entfernung, daß man es für eine Menge kleiner Inseln hielt. Einen Tag nach diesem erblickten die Seefahrer die Insel Bourbon auf $20^{\circ} 57'$ südl. Breite und $55^{\circ} 30'$ östl. Länge in einem Abstände von ungefähr 10 Meilen, wo sie einem Thurme auf erhabenem Kirchdache gleich.

Wind und Wetter waren so günstig, daß man eine sehr schnelle Reise erwarten durfte — eine erfreuliche Aussicht! — denn kaum hatte man Bourbon einige Tage hinter sich, als der Hofmeister dem Schiffscapitain ankündigte, daß der Portwein zu Ende sei und der Madera auf die Reize gehe. An Eswaaren hatte man noch Ueberfluß, allein das batavische Wasser war schlecht, dick wie Schleim und höchst ekelhaft, so daß man auch nicht einmal einen frischen Labetrunk bekommen konnte. Der Schiffarzt kam auf die glück-

liche Idee, Seewasser zum Trinken zu läutern. Sein Versuch gelang. Das Wasser war rein und klar, aber so weich und leicht, daß es den Durst nur wenig löschte.

Die Lebensweise auf dem englischen Schiffe war von der auf dem holländischen ziemlich verschieden.

Alle Tage vollauf! Des Morgens wird man von dem Kajütenjungen mit einem Täschchen Kaffee geweckt; um 8 Uhr frühstückt man warmes Rostbeef, nach diesem weich gesottene Eier mit Schiffzwieback, im Fall es an Weißbrod gebricht; Kaffee und Thee nach Belieben. Um 12 Uhr, nachdem man die Mittagbreite genommen hatte, wird gelonget, d. h. man speist etwas gesalzenes, geräuchertes oder gekochtes Schweinefleisch und trinkt ein Glas Grog — Rum mit kaltem oder warmen Wasser, je nach Geschmack und Belieben —, auch Liqueure, wer solche liebt und wünscht. Um 3 Uhr speist man zu Mittag, dabei nicht selten zweierlei Arten von Suppe, darnach eine gebratene Gans oder einen Wälschen, Hammel oder gesalzenes Rindfleisch, dann gekochte Hähne und gebratene Enten mit frischem oder eingemachtem Grünen und Sauern in Ueberfluß, wozu man ein Glas Madera nebst manchem Gesundheitgläschen trinkt, wobei man, je nach dem Alter der Bekanntschaft, den oder jenen mit einer steifen Referenz oder freundlichen Nicken einladet und — ein Glück für jeden Nichtdeutschen — nicht auszutrinken, sondern — dieß erfordert die Sitte — das Glas nur wieder voll zu schenken braucht. Bei